

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Diesen Unwillen, der aus dem Kern seiner Wahrheitsliebe entsprang, hat er nicht bemeistern wollen, nicht zurückhalten können, denn dies wäre gegen seine Natur gewesen. Seine Ausdrücke werden durchbohrend und streng, wenn ihn diese Art der Lüge herausfordert. In dieser zurückschreckenden Form schrieb er den Brief an Albert Burgh, als dieser sein früherer Schüler, der in Italien zum Katholicismus bekehrt worden, sich herausnahm, ihn selbst in einem Briefe, der im Tone einer ungeschickten Strafpredigt gehalten war, bekehren zu wollen\*). Und ich kann mir denken, daß Spinoza zwanzig Jahre früher, als er es mit den Rabbinern zu thun hatte, — einmal von diesen herausgefordert und überzeugt, wie er war, von der inneren Unwahrheit des theologischen und talmudistischen Judenthums — eine so entschiedene und zurückweisende Haltung annahm, daß den Männern der Synagoge nichts übrig blieb als die Verwünschung.

## VIII.

## Der Tod Spinoza's.

## 1. Das ruhige Sterben.

Still und ruhig, wie er gelebt hatte, war sein Ende, frei von allen Schrecken und aller Furcht des Todes. Die Entfagung, welche der Tod uns aufdrängt und die der menschlichen Schwäche und Lebensliebe so schwer fällt, war in ihm längst eine freiwillige und willkommene. Wenn in dieser Entfagung, in der innern Abwendung von der Lebensucht und von den Begierden, die sich „mit klammernden Organen“ an die Welt halten, die sittliche Form des Sterbens besteht, so war diese Gemüthsverfassung

\*) Epist. LXXIII—LXXIV.